

1. Palästina und die Heiligen Stätten

1a) Eine Ermahnung des Papstes Pius XII. zum Gebet für das Heilige Land

Papst Pius XII. hat unter dem 8. November 1949 an die Bischöfe die Adhortatio Apostolica „Sollemnibus documentis“ gerichtet:

In feierlichen Sendschreiben und Ansprachen haben Wir bei jeder gegebenen Gelegenheit der letzten Zeit Unsere Söhne auf dem weiten Erdenrund ermahnt, inständig Gott zu bitten für jenes Heilige Land, „aus dem allen Völkern von dem tiefsten Dunkel der Vorzeit her ein so großes Licht der Wahrheit aufgeleuchtet ist“ (Enzykl. „Auspicia quadam“, Acta Ap. Sed. 1948, p. 170).

Heute aber, da in öffentlichen Versammlungen über die Verfassung des zukünftigen Staates Palästina verhandelt wird, bitten und beschwören Wir kraft Unseres Apostolischen Amtes alle, die des christlichen Namens sich rühmen, daß sie ohne Unterlaß um Frieden, Liebe und Gerechtigkeit für jene Heiligen Stätten beim Allmächtigen Gott bitten und flehen.

Wissen doch alle, daß auf Bethlehems Flur die Engel, das „Ehre sei Gott“ singend, Frieden den Menschen eines guten Willens verkündet haben (vgl. Luc. 2, 14). Wissen doch alle, daß in den Städten, Dörfern und Flecken Palästinas Jener Wohltaten spendend einherging (vgl. Apostelgesch. 10, 38), der den Sterblichen, die Schäflein ohne Hirten gleich umherirrten (vgl. Matth. 9, 36), das Gebot und das Beispiel der Liebe eingegeben. Wissen doch endlich alle, daß auf Golgatha der Gottmensch Christus als schuldloses Opferlamm für die Sünden aller sich darbrachte und den Sieg wahrer Freiheit und Gerechtigkeit durch die Hingabe seines Blutes uns erworben hat.

Weil mit diesen Heiligen Stätten das teure Gedenken solch großer Gnadenerweise verbunden ist, so

ist es heute mehr als je zuvor unsere schwere Verpflichtung, innige Bittgebete zum Himmel zu richten für jenes Land, das im Ablauf der Jahrhunderte unzählbare Christen als fromme Pilger bei sich aufnahm, das ihre Seelen entflammte und sie stark machte alles zu ertragen und das voreinst und heute ihr Herz und ihre Liebe in ganz besonderer Weise erfüllt hat und erfüllt.

Möge die Gottesmutter Maria in der liebevollen Güte ihres makellosen Herzens — so hoffen wir und so erflehen wir es heiß, die Gnadengabe vom Göttlichen Erlöser erwirken, daß durch diesen neuen Gebetsfeldzug Jerusalem und ganz Palästina baldigst zu einer Ordnung gelange, die auf dem Boden des Rechtes begründet ist, und daß damit dem Krieg und der Zerstörung Einhalt geboten und sie für alle Zukunft verhindert werden. Es sollen durch diese Rechtsordnung jene Stätten in ihrem Charakter als Heilige Stätten der Verehrung und der Liebe den Nachfolgern Jesu Christi gesichert bleiben. Es sollen in Kraft dieser Regelung alle Rechtsansprüche gesichert werden, die die Kinder der Kirche in frommem Eifer, in heißem Bemühen und in harter Arbeit in vergangenen Zeiten der gesamten katholischen Kirche erworben und erhalten haben.

In dieser Hoffnung erteilen Wir euch allen und jedem einzelnen von euch, Ehrwürdige Brüder, und den eurer Sorge anvertrauten Gläubigen als Unterpfand übernatürlicher Gnaden und als Zeichen Unseres Wohlwollens den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Castel Gandolfo bei Rom am 8. November 1949, im elften Jahre Unseres Pontifikates.

Pius pp. XII.

(In: Oberhirtliches Verordnungsblatt für das Bistum Speyer, 43 [Speyer, 10. 1. 50] 1 S. 1 u. 2).

1b) Die Heiligen Stätten

Der im Folgenden wiedergegebene Beitrag erschien zunächst in den „Cahiers Sioniens“ der Prêtres de Notre Dame de Sion, Paris, Nr. 7 vom 1. 8. 1949, dann in einer gekürzten und nicht immer ganz genauen Übersetzung in „Der Weg, Zeitschrift für Fragen des Judentums“, Berlin, Nr. 1, S. 2 vom 6. 1. 50. Wir geben nachstehend die unverkürzte deutsche Übersetzung der uns wichtig erscheinenden Stellungnahme eines katholischen Missionspriesters zu diesem schwierigen Thema:

Die Frage der Heiligen Stätten hat einen gewissen Aufruhr hervorgerufen, der das Herz des Christen nur mit tiefer Trauer erfüllen kann. Noch niemals vielleicht hat die „Politik“ die „Mystik“ derart an

sich gerissen, ins Spiel gezogen, verraten und verdrängt wie im gegenwärtigen Fall. Sollten die durch die Passion Christi geheiligten Stätten dazu auseinander sein?

Glaube, Pietät, päpstliche Direktiven — mit der sie notwendig umgebenden Diskretion — Herzensfeier, fromme Regungen, Hilfsaktionen, alles kann ausgebeutet werden und *wird* ausgebeutet für politische, strategische und geschäftliche Interessen. Vor einer neuen komplexen und schlecht erkennbaren Situation ist es so leicht, den Tatsachen Gewalt anzutun und sie zu entstellen. Es ist so leicht, Verwirrung zu stif-